



Mildas Bürgermeister Albert Helmut Weiler (r.) übergibt Thüringens Kultusminister Bernward Müller (Mitte) und Staatssekretär Kjell Eberhardt ein Shirt mit dem Logo der Freien Ganztagschule. (Foto: privat)

Hilfe von hoher Stelle

Mildas Bürgermeister dankt Kultusminister und Staatssekretär für gymnasiale Oberstufe

Von OTZ-Redakteurin
Annett Eger

Milda. Thüringens Kultusminister Bernward Müller und Staatssekretär Kjell Eberhardt gehören zur Fangemeinde der Freien Ganztagschule Milda.

Ein Shirt mit dem Logo der Schule haben sie bereits. Bürgermeister Albert Helmut Weiler überreichte es ihnen und dankte für ihr Engagement bei der Gründung der gymnasialen Oberstufe in Milda. „Ohne ihre Hilfe wäre die Umsetzung

nicht oder nicht so schnell geschehen“, so Weiler. Er berichtet von harten Diskussionen im Vorfeld. So hätten er und Mario Voigt, CDU-Landtagskandidat und Kreistagsmitglied, die Politiker darum gebeten, sich dem Thema persönlich anzunehmen. „Für uns in Milda ist das eine große Sache. Ab dem neuen Schuljahr können Schüler von der 1. Klasse bis zum Abitur lernen ohne den Ort zu verlassen“, so der Bürgermeister. Milda habe sich mit dem Kindergarten und seinem

Kneipp-Konzept sowie mit den Schulen einen Namen für „geliebte Bildungsarbeit“ gemacht, sagt er. Großen Anteil, dass es die Genehmigung für die Oberstufe gab, hat die Freie Ganztagschule selbst. Sie kam der Forderung des Schulgesetzes nach, dass die Einrichtung einer Oberstufe nur in Verbindung mit einer Grundschule vorsieht.

In der Schule laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Ein Raum, ausgestattet mit einer moderner Medieninsel, ist

hergerichtet. Auch neue Lehrer sind eingestellt worden, so Marion Kühnemund, Vorsitzende des Schulfördervereins. Aus der jetzigen 10. Klasse gebe es zehn verbindliche Anmeldungen für die Oberstufe. Auch ein erster Elternabend habe bereits stattgefunden. Am 22. Januar sind Eltern aller Klassenstufen sowie Interessierte ab 19 Uhr zu einer „Elternuni“ eingeladen. Das Konzept der Freien Ganztagschule soll auch dann im Mittelpunkt stehen, kündigt Marion Kühnemund an.